Deutsches Reich.

Der bekannte Rechtslehrer Geh. Justizrath L. v. Bar macht in der neuesten Nummer der „Nation" zur Frage der Wiedereinführung der Berufung im Strafverfahren einen sehr beachtenswerthen Vermittelungsvorschlag. Statt einer Berufung will er, bevor es zur Hauptverhandlung kommt, ein Vorverfahren vor zwei Richtern eintreten lassen, welches dem Angeklagten bessere Gelegenheit als jetzt bietet, sein Interesse wahrzunehmen. L. v. Bar's Vorschlag läßt sich im wesentlichen folgendermaßen formuliren: „In allen von den Strafkammern in erster Instanz zu verhandelnden Sachen ist über die Eröffnung des Hauptverfahrens (bezw. die Außerverfolgsetzung des Beschuldigten oder die Einstellung des Verfahrens) aufgrund eines nicht öffentlichen Schlußtermins zu entscheiden, in welchem der Staatsanwalt, der verhaftete Angeschuldigte und sofern eine Vertheidigung stattfindet, der Vertheidiger anwesend sein müssen. Ein nicht verhafteter Angeschuldigter wird zum Termine jedoch nur geladen. Der Beschluß nebst Gründen ist öffentlich zu verkünden. — Die Entscheidungen werden abgegeben von zwei Mitgliedern des Landgerichts, welche damit für die Dauer des Geschäftsjahres vom Präsidium des Landgerichts beauftragt werden. Bei der Beschlußfassung hat die strengere Meinung den Vorzug. Beweisaufnahmen, Beleidigungen und Zwangsmaßregeln finden für besonders zweifelhafte Fragen statt, insoweit sie von beiden Gerichtsmitgliedern einhellig beschlossen werden. Doch kann der Referent auch wichtige, nicht über dreißig Kilometer entfernt wohnende Zeugen laden lassen, sofern die Ladung zu einem erstmaligen Termine geschieht. Die Entscheidung erfolgt aufgrund eines Referats eines Gerichtsmitgliedes, welches die wesentlichen Punkte der bisherigen Ermittelungen hervorheben muß. Der Staatsanwalt, der Angeschuldigte und bezw. der Vertheidiger sind darüber zu hören und es ist festzustellen, daß der Angeschuldigte über die wesentlichen Punkte der Beweisermittelung unterrichtet sei, auch die Anklage gehörig verstanden habe. Gegen den Beschluß steht beiden Theilen die sofortige Beschwerde zu, jedoch nur insofern in dem Beschlusse eine Rechtsform verletzt ist.

---

* Der Handarbeitsunterricht in den Volks-Mädchenschulen ist bekanntlich obligatorisch und zwar für alle Mädchen der Mittel- und Oberstufe der Schule. Bisher hat es aber wegen Mangel an geeigneten Lehrkräften noch nicht gelingen wollen, überall auf dem platten Lande den Handarbeitsunterricht für Mädchen einzuführen. Es gehen deshalb jetzt einzelne Bezirksregierungen mit der Einrichtung von Lehrkursen für Handarbeitslehrerinnen vor. Während ferner gemäß Verfügung des Unterrichtsministers die unmittelbare Gewährung von Staatsbeihilfen für den Unterricht in weiblichen Handarbeiten grundsätzlich nicht stattfinden soll, die Handarbeitslehrerinnen vielmehr lediglich aus Gemeindemitteln bezahlt werden müssen, werden neuerdings, soweit dadurch die Leistungsfähigkeit der zur Bestreitung der Schulunterhaltungskosten Verpflichteten erweislich so geschwächt werden würden, daß sie die Gehälter des ordentlichen Lehrpersonals nicht mehr zu decken vermöchten, zur Sicherung angemessener Besoldungen der ordentlichen Lehrer und Lehrerinnen aus den zu diesem Zwecke verfügbaren Fonds widerrufliche Staatsbeihilfen bewilligt.

Halle, den 23. August.

Aus dem Berichte der hallescheu Handelskammer über das Jahr 1885.

VI.

Dem Drängen der Praxis folgend, beschäftigt sich die Versuchsstation seit 3 Jahren hauptsächlich mit der Frage, wie unseren landwirthschaftlichen Produkten bei verhältnißmäßig höchstem Ertrage die beste Qualität, welche einen Vorzugspreis auf dem Markte beanspruchen kann, abzugewinnen sei: welche Einflüsse der Kultur und Düngung schädlich und welche nützlich auf die Qualität einwirken. Hierher gehören die Bestrebungen auf dem Gebiete des Gerstenbaues, um den Ruf der Gerste unserer Provinz Sachsen, welcher bedenklich wankend geworden ist, wiederherzustellen. Bei den Experimenten mit Saatgut von verschiedenen Bezugsquellen ergab sich, daß von den nachgebauten Gersten auch nicht eine einzige die ausgezeichnete Qualität der Muttergersten erreichte, woraus hervorgeht, daß die Beschaffung von ausgezeichnetem Saatgut gewiß sehr wichtig, hierdurch allein aber keineswegs alles gethan ist, indem die Einflüsse der Kultur, Düngung, Bodenbeschaffenheit und des Klimas ebenso wichtig, wie die des Saatgutes sind. Als wesentlichster Faktor für die Beurtheilung des Werthes für Gerste für Brauzwecke wurde wie im Vorjahre der Stickstoffgehalt der Gerste befunden. Man wird zunächst auf die Beschränkung der Stickstoffdüngung hinarbeiten müssen, wenngleich nicht ausgeschlossen ist, daß dabei eine Gerste herangezüchtet wird, welche ähnlich wie die englischen Weizendarietäten eine starke Stickstoffdüngung verträgt, ohne sich in ihrem Proteïn- und Klebergehalt wesentlich zu verbessern.

Auch die früheren Beobachtungen über den Einfluß der Dünnsaat und Drillweite haben sich bestätigt, so namentlich die merkwürdige Thatsache, daß bei Aussaatsärten zwischen zehn und dreißig Kilogramm pro Morgen fast genau gleiche Erträge erzielt werden.

Die Versuche über den Anbauwerth verschiedener Zuckerrübenvarietäten wurden mit gleicher Sorgfalt wie früher gehandhabt. Um einen Zweifel darüber, daß die zur Untersuchung eingereichten Proben die durchschnittliche Qualität der Handelswaare repräsentiren, möglichst auszuschließen, sollen inskünftige nur von solchem Saatgut Proben zu den Konkurrenzversuchen zugelassen werden, von welchen Beauftragte der Versuchsstation aus größeren Posten von mehreren hundert Centnern Proben entnommen haben.

Die vom landwirthschaftlichen Verein zu Merseburg angeregten Untersuchungen über den Werth der englischen Weizenvarietäten, welche bekanntlich ein ungenügend backfähiges Mehl liefern, stellten der Station zunächst die Aufgabe, für den Begriff Backfähigkeit eine Defination zu finden. Wenn jetzt der Müller oder Bäcker, um die Preise zu drücken, dem Landwirth sagt: „der und der Weizen giebt kein backfähiges Mehl," so muß der Landwirth ihm vorläufig glauben, weil er keine Instanz besitzt, um sich Raths zu erholen. Freilich wird es nicht möglich sein, einen einheitlichen Begriff von Backfähigkeit festzustellen, weil die bezüglichen Ansprüche an die Qualität des Mehles an verschiedenen Orten sehr verschieden sind, in Wien z. B. ganz andere als in Berlin, Dresden und Magdeburg; aber man wird doch feststellen können, was unter schlechtester und bester Backfähigkeit zu verstehen sei. Nachdem dieses erreicht ist, soll das Mehl aus den verschiedenen Weizenvarietäten mit einander verglichen werden, um den Anhalt zu gewinnen, welche Weizenvarietäten für die Zwecke der Weizenzüchtung besonders empfehlenswerth sind. Sodann gilt es, die einzelnen Klebertstoffe aus verschiedenen Weizenvarietäten zu studiren. Der Kleber besteht bekanntlich aus vier Eiweißstoffen. Es ist wahrscheinlich, daß im Kleber aus verschiedenen Weizenvarietäten diese vier Stoffe in verschiedenem Mengeverhältniß vorhanden sind, und vielleicht möglich, daß man durch Zuchtwahl den werthvollsten derselben (das Gluten-Casein) vermehren kann. In Abschluß aller dieser Untersuchungen wird die Station zu prüfen haben, ob sich die Backfähigkeit des Mehles durch Zusätze erhöhen läßt.

Ueber die Gewinnung von Thon und Porzellanerde erfahren wir: Der Verdienst ist auf ein Geringes gesunken, theils infolge wachsender Unkosten aus Anlaß der immer schwieriger werdenden Förderung, theils infolge verminderten Absatzes an die Steingutund Porzellanfabriken des Inlandes und Auslands. — Die Porzellanerde-Schlämmerei wurde stärker als im Vorjahr betrieben, nachdem das sich ergebende Produkt eine bessere Qualität als früher aufwies und deshalb gegenüber der englischen China-Clay vermehrte Abnahme fand. Immerhin aber bedingte die starke Konkurrenz der letzteren einen Preisabschlag von etwa 5 Proz.

Die Preise für Kalkstein sanken, weil im Bezirke neue Brüche erschlossen wurden.

Ziegelwaare fand im allgemeinen einen flotten Absatz und hat die Zahl der Ziegeleien sich im Bezirke vermehrt. Ueber Wohlfahrtseinrichtungen bei den Greppiner Werken lesen wir: Das für die Arbeiter der Gesellschaft eingerichtete Sparsystem ist in gedeihlicher Entwickelung. Am Schlusse des Jahres betrugen die Spareinlagen bei der städtischen Sparkasse in Bitterfeld 11,225 M. Die im vorigen Jahre eingerichtete Schule wurde von 41 Kindern besucht.

Da selbst kleinere Städte jetzt das Entwässerungsverfahren einführen und die englische Konkurrenz im Inlande zurückweichen muß, so haben die Thonröhrenfabriken flott zu thun. Indessen sorgt die wachsende Ausdehnung der inländischen Konkurrenz dafür, daß die Preise nicht steigen.

Die Steinkohlen-Gewinnung im Reg.-Bez. Merseburg hat sich infolge gesteigerter Nachfrage der Menge und dem Werthe nach gehoben, und sind beide in Betracht kommende Werke — die fiskalische Grube bei Wettin und das Steinkohlenbergwerk Plötz bei Löbejün — hierbei betheiligt.

Die Braunkohlenförderung hat zwar zugenommen, indeß ist der Preis gesunken.

Die Brikettfabrikation ist umfangreicher betrieben worden; dieselbe hat sich weit über den Bedarf ausgedehnt und dadurch sich selber einen schweren Stand geschaffen. Neuerdings läßt der Verein deutscher Brikett-Industrieller es sich angelegen sein, die Produktion zu regeln und manche Mißgriffe dabei auszuscheiden.

Der Theergehalt der Schwelkohlen des weißenfels-zeitzer Revieres ist in wachsender Abnahme begriffen. Während vor 10 Jahren durchschnittlich 6 kg, vor 5 Jahren durchschnittlich 5,11 kg Theer aus dem Hektoliter Kohle gewonnen wurde, beträgt die durchschnittliche Ausbeute jetzt nur noch 4,66 kg. Der Verbrauch an Schwelkohle nimmt dementsprechend zu. Die Vermehrung der Jahresproduktion der sächsisch-thüringischen Theerschwelereien beträgt für 1884 1,84 Proz., für 1885 1,75 Proz.

Gerichtsverhandlungen.

-kl. Leipzig, 20. Aug. Auf bequeme Weise, ohne Arbeit und Mühe viel Geld zu verdienen, war das Ideal der „Agenten" Hermann Sonnemann und Tipki, beide aus Halberstadt. Der erstere hatte, nachdem er sich in verschiedenen Beschäftigungen versucht, das Städtchen Osterwieck am Harz zu seinem Aufenthaltsort gewählt und dort ein sog. Bankagenturgeschäft eröffnet, wenigstens mußte man dies nach den Inseraten annehmen, die er in verschiedenen Zeitungen veröffentlichte. In denselben hieß es durchweg, daß besagtes Bankagenturgeschäft Darlehne diskret auf Wechsel vermittle. Heutzutage, wo es um den Kredit vielfach schlecht bestellt ist, freuen sich alle diejenigen, welche in augenblicklicher Geldverlegenheit sind, wenn sich ihnen eine Hoffnung auf Erlangung von Kredit darbietet, und Sonnemann hatte daher ganz richtig gerechnet, wenn er voraussetzte, daß er recht viele Aufträge erhalten würde. Da er ein eigentliches Geschäft in Wirklichkeit nicht besaß, war er bestrebt, in denjenigen Personen, die sich an ihn wendeten, den Glauben hervorzurufen, daß es bei ihm recht großartig hergehe. U. a. geschah dies dadurch, daß er auf seine Briefe mittels Heliographie die Notiz druckte, daß bei Antworten immer die Registernummer seines Briefes angegeben werden müsse. Seine Geschäftsbedingungen waren keine außergewöhnlichen, nämlich 5 Proz. Zinsen und ½ Proz. Provision. Soweit mochte alles angehen; sobald aber ein Darlehnsucher Vertrauen zu ihm gefaßt hatte, forderte er erst einen „Kostenvorschuß". Die Hoffnung, durch diese kleinere Summe die gewünschte größere zu erhalten, veranlaßte auch meistens die Darlehnssucher, ihm das Geld zu schicken. Dann aber war auch das Geschäft schon erledigt, nämlich für Sonnemann, denn seine Bemühungen, wirklich Geld zu beschaffen, wurden von ihm selbst nicht ernst genommen. Sie bestanden darin, daß er einen von dem Kunden ausgestellten und von ihm selbst geriirten Wechsel einem Bankhause, bei dem er natürlich auch keinen Kredit besaß, zur Diskontirung vorlegte und selbstverständlich damit abgewiesen wurde. Dann durchstrich er seinen Namen auf dem Wechselformular und schickte dasselbe mit der wiederum hektographischen Notiz, daß seine Bemühungen leider erfolglos gewesen seien, dem geprellten Kunden zurück. Solche und ähnliche „Geschäfte" besorgten Sonnemann und Tripki sowohl jeder einzeln als auch in Gemeinschaft. Das Landgericht Halberstadt erblickte darin höchst freche betrügerische Handlungen und verurtheilte die beiden Geschäftskleute, wie s. Z. von der Saale-Ztg. berichtet, zu 4 bezw. 3 Jahren Zuchthaus. Sie hatten beide Revision eingelegt und darin ausgeführt, sie hätten in jedem Falle Schritte zur Erlangung von Darlehnen gethan und dies genüge schon, um den erlangten Vermögensvortheilen den Charakter der Rechtswidrigkeit zu nehmen; ebenso hätten sie keinen Irrthum in den Kunden erregt. Das Reichsgericht erachtete jedoch unter Bezugnahme auf die Feststellungen der ersten Instanz diese sowie einige prozessuale Beschwerden für unbegründet und verwarf daher die Revision.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

♂ **Hettstedt,** 22. Aug. In betheiligten Kreisen wird beabsichtigt, eine Eingabe um Verbesserung der Eisenbahnanschlüsse zwischen hier und Halle ꝛc. an die königl. Eisenbahndirektion Frankfurt zu richten. Es handelt sich hauptsächlich um die Züge 11,35 vorm. und 3,5 und 6 Uhr nachm. Auch soll die Bitte ausgesprochen werden, den Fahrpreis über Riestedt mit dem über Sandersleben gleichzustellen.

—b. **Vom Harz,** 21. Aug. Eine interessante Jagdbeute hat Hr. Dr. Müller aus Braunschweig, der sich zur Sommerfrische in Fürstenberg aufhält, bei einem Pürschgange auf Schwarzwild im Forstrevier Bossen gemacht, indem er einen Rehbock erlegte, dessen Kopf sich mit so sonderbaren Eigenthümlichkeiten behaftet erwies, daß Dr. Müller den ganzen Schädel mit dem Gehörn zur Aufbewahrung präparirte. Der linke Oberkiefer des Schädels zeigte eine alte Kugel, die schräg von hinten eindringend den Unterkiefer verletzte, einen oberen Backenzahn zerstörte und sich in den Oberkiefer einbohrte, der das Geschoß wie einen gefaßten Edelstein eingeklammert, zu 3/4 seiner Größe aus dem Knochen hervorragend zeigt. Die Verletzung ist fast vollständig ausgeheilt. Das Gehörn hat eine monströse Bildung, die starken Rosenstöcke deuten an, daß der Bock unter gewöhnlichen Verhältnissen seine sechs Enden getragen hätte, während das Gehörn so den Spießer anzeigt, dabei ist es glatt, schwarz und nach hinten gebogen wie bei der Gemse.

♂ **Roitzsch,** 20. Aug. Als Zeichen der Zeit möge dienen, daß bei Verpachtung des Pfarrackers in Petersroda nur 300 M. erzielt wurden, während die frühere Pachtsumme 760 M. betrug. Dem früheren Pächter war das Angebot mit 1,50 M. der Morgen zu hoch und es blieb deshalb ein Landwirth aus dem benachbarten Holzweißig Bestbietender. Die Aecker sind guter Roggen- und Kartoffelboden.

¤ **Schönebeck,** 20. Aug. Heute und morgen feiert die hiesige Salinen-Knappschaft ihr jährliches Brunnenfest im Stadtparke. Um 1/2 2 Uhr fand gemeinschaftlicher Kirchgang statt. Danach versammelte sich die Knappschaft auf dem Burghofe. Hier hielt Hr. Bergrath Mentzel eine Ansprache, mit einem Hoch auf den Kaiser abschließend. Nach Entgegennahme der Fahnen ging es unter Musik im Festzuge nach dem Festorte. Der Zug sah sehr hübsch aus. Die Knappen führten je nach ihrer Beschäftigung Abzeichen derselben im Zuge, als Salzsäcke, Salzkrenen, kleines Gradirwerk, Ambos auf einem Wagen ꝛc. Im Stadtpark folgte Konzert und Ball und ebenso morgen, nachdem nachmittags die Kinder noch ihre Festlichkeit gehabt haben.

— In Magdeburg ist, der „M. Z." zufolge, die Anbringung von Armschildern von jetzt ab grundsätzlich nicht mehr gestattet.

— Am 21. d. früh brach in der Chemischen Düngerfabrik in Aue bei Zeitz Feuer aus, welches in großen Umfang annahm, daß die ganze Fabrik demselben zum Opfer fiel.

— Von dem in Bregenz verstorbenen Schriftsteller August Wilhelm Grube (Verfasser der „Naturbilder" ꝛc.) sind der Liebfrauenkirche in Wernigerode Schenkungen im Betrage von 28,225 M. zur Verbesserung der Orgel, der Oberpfarrkirche zu St. Sylvestris und Nicolai 18,900 M. zur Verschönerung und zum Ausbau des Gotteshauses, dem Gräflichen Gymnasium zu Wernigerode 5620 M. zur Unterstützung eines talentvollen armen Schülers, der sich dem Lehrfache widmen will, zutheil geworden.

-r. **Altenburg,** 20. Aug. Es ist viel darüber gespottet worden, daß, während die ganze Aufmerksamkeit der altenburger Wahlmänner auf die Aufstellung und das Skatturnier gerichtet war, ein Sozialdemokrat in den Landtag gelangte oder wenigstens gelangt wäre, wenn sich nicht nachträglich herausgestellt hätte, daß der Betreffende in Altenburg noch nicht wahlbar war. — Hiernach erregt es vielfach Befremden, daß die gestrige Bürgervorstandssitzung nicht beschlußfähig war. Die Sitzung wurde erst 1/2 6 Uhr eröffnet, da man bis dahin immer noch auf ein Mitglied gewartet hatte. Der Vorsitzende, Hr. Wohlfarth, nahm sodann zu folgendem das Wort: „Ich eröffne die Sitzung und beginne mit Namensaufruf der Mitglieder." Dabei stellte sich heraus, daß statt der zur Beschlußfähigkeit erforderlichen 22 nur 21 Mitglieder anwesend waren. Die Sitzung wurde darauf wieder geschlossen.

*

♂ **Weimar,** 20. Aug. Zur Förderung der Erbauung eines Gewerbehauses wird vom hiesigen Gewerbeverein eine Lotterie veranstaltet. Das Augenmerk ist besonders auf den Erwerb kleinerer Gewinngegenstände gerichtet und von schwer verwendbaren kostbaren Gegenständen abgesehen worden. Es ist dadurch eine größere Anzahl von Gewinnen geschaffen. Die Ausgabe der Loose zu 1 M. wird in diesen Tagen erfolgen.

** **Aus Sachsen,** 18. Aug. Ein interessantes Schulprogramm ist das der bekannten höheren Fachschule für Maschinenbau — des Technikum zu Mittweida. Diese Schule bildet a) Maschinen-Ingenieure, b) Werkmeister vollständig aus und ist unsers Wissens unter allen ähnlichen Anstalten die älteste und besuchteste. Der gegenwärtige Jahresbesuch beträgt 585 Schüler, von denen der jüngste 16, der älteste 38 Jahre zählt und 6 verheirathet sind. Vertreten sind Europa, Asien, Amerika, Afrika und Australien, sodaß fast jeder Neueintretende Landsleute findet. Programm und alles Nähere ist von dem Direktor Weitzel in Mittweida (Sachsen) zu haben.

— In Köthen wurde eine polizeiliche Prüfung der im gewerblichen Verkehre im Gebrauch befindlichen Maaße und Gewichte vorgenommen, die zahlreiche Beschlagnahmen von Gewichten ꝛc. im Gefolge hatte. Der Köth. Ztg. zufolge wurden u. a. beschlagnahmt: 440 Gewichte, weil solche über die Fehlergrenze zu leicht befunden wurden, 28 Gewichte und 9 Waagebalken mit alter Aiche, 22 Hohlmaaße von Metall wegen ungenügender Aiche und Fehlens des Fabrikationsstempels, 13 Hohlmaaße, 8 Metermaaße, 43 Hohlmaaße von Holz als unbrauchbar, 4 Metermaaße, 3 Hohlmaaße von Metall, 4 Waagebalken und 3 Petroleummesser als ungeaicht, 48 Gewichte alter Art, 1 Meterstock mit Ellenabzeichen, 1 Gewicht mit falsirter Aiche ꝛc. Zur Nachaichung sind empfohlen: 823 Gewichte, 160 Hohlmaaße von Metall, 41 Waagen, 10 Längenmaaße und 13 Hohlmaaße von Holz. Außerdem wurde festgestellt, daß bei 12 Fleischern die Balkenwaage derart angebracht, daß die Schnale mit den Gewichten stets auf dem Ladentische ruhte, sodaß die Waage nicht imstande war, nach der Gewichtsseite hin durchzuschlagen. Diese Art der Anbringung von Waagen ist unzulässig. Ferner waren bei 18 Materialwaarenhändlern die Petroleummesser derart aufgestellt, daß dieselben nach vorn herunterhingen, sodaß beim Füllen des Messers die Quantität vorn eher den Fülltrichter erreichte, wodurch die Käufer unstreitig benachtheiligt werden mußten. Der geaichte Messer muß lothrecht stehen.

— Herzog Ernst von Koburg-Gotha hat in der vorigen Woche auf dem Callenberg semen tausendsten Damhock erlegt.

— Die Liedertafel zu Gotha beabsichtigt, dem dort verstorbenen Musikdirektor Wandersleb ein Denkmal zu setzen.

— Das Goth. Tgbl. berichtet: Der von Eisenach abends 11 Uhr abgehende Güterzug Nr. 301 wurde in der Gegend zwischen Eisenach und Wutha, wo er eine ziemliche Steigung zu überwinden hat und langsam fahren muß, beraubt. Der Dieb hat sich wahrscheinlich auf Bahnhof Eisenach in den Wagen eingeschlichen und an jener Stelle Betten, Kisten und sonstige Gegenstände auf die Bahnböschung geworfen und sich dann selbst aus dem Wagen des langsam fahrenden Zuges entfernt. Gestern wurde der Dieb, als er in Waltershausen einen Theil der entwendeten Gegenstände verkaufen wollte, verhaftet.

— Aus Buttstädt wird dem Naumb. Kreisbl. geschrieben: Mit unserer Biersteuer ist man noch nicht im Klaren; es handelt sich um die Frage, ob der Brauer die Steuer entrichten soll oder der Wirth. Das Erstere hält die Bezirksdirektion für unthunlich, für das Letztere kann sich der Gemeinderath nicht entschließen, da der Wirth sich beim Konsumenten schadlos halten und den Preis für das halbe Liter von 13 auf 15 Pfg. erhöhen würde, während die Steuer nur 65 Pfg. vom Hektoliter betragen soll.

Vermischtes.

— [Herzogin Amalie in Baiern,] welche seit mehreren Tagen in Bayreuth weilt, hat sich dort im Fluge die Herzen der Bayreuther erworben. Dieselbe besucht in Begleitung ihrer Hofdame und eines Kavaliers, dann mehrerer Damen aus der Gesellschaft unter Tags die sämmtlichen Sehenswürdigkeiten Bayreuths und überraschte Freitag vormittag halb 12 Uhr die bei Angermann kneipenden Künstler und Kunstfreunde mit ihrem Besuche, ließ sich ein Quart Hackerbier einschenken, des ihr sehr zu munden schien und ihr von der speziell aus München bezogenen Kellnerin — hier Kundry genannt — mit altbairischer Grazie kredenzt wurde.

— [Durch die Stromschnellen und Strudel des Niagara] unternahm am 19. d. der Käfer Graham eine zweite Fahrt. Er benutzte wieder dasselbe Faß, nur ließ er diesmal den Kopf herausstecken. Ein anderer wagte das Unternehmen in einem Korkanzug, fand aber dabei seinen Tod.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860824021/fragment/page=0001

** [Brand eines Wolgadampfers.] In einem Telegramm, das nicht mehr in allen Nummern Aufnahme gefunden hat, wurde uns am Sonnabend aus Saratoff gemeldet, daß der Wolgadampfer „Vera" durch ein während der Fahrt in der Nähe des Dorfes Rownoe ausgebrochenes Feuer ein Raub der Flammen geworden sei. Von den auf dem Schiffe befindlichen Personen sind 200 umgekommen, davon haben 4 in den Flammen, die übrigen im Wasser ihren Tod gefunden. Heute meldet man uns zu diesem entsetzlichen Unglück noch folgendes: Die „Vera" war mit zahlreichen Passagieren von Astrachan abgegangen und befand sich die Wolga aufwärts in Fahrt. Nachdem am Donnerstag abend bei Eintritt der Dämmerung die Anzündung der Lampen stattgefunden hatte, wurde ein Steward gewahr, daß in der Kajüte erster Klasse eine Hängelampe umgestürzt sei und einen Theil der Kajüte in Brand gesetzt habe. Der Steward versuchte zuerst das Feuer mit Wasser zu löschen, die Flamme griff aber weiter um sich; die weiteren Bemühungen des Stewards und eines Matrosen, das Feuer mit Teppichen zu ersticken, blieben ebenfalls erfolglos. Beide liefen darauf auf das Verdeck, riefen „Feuer" und alarmirten dadurch die meist schon zur Ruhe gegangenen Passagiere, welche nunmehr in wilder Panik auf das Verdeck stürzten. Einer der Passagiere sprang sofort über Bord, andere folgten darauf seinem Beispiele. Der Kapitän ließ den Dampfer mit voller Kraft in der Nähe des Dorfes Rownoe aufs Ufer laufen. Währenddessen waren aber immer mehr Passagiere über Bord gesprungen, da die Flammen bereits das Vorderdeck ergriffen hatten und der Wind von vorne blies. Schließlich blieb bei dem Auflaufen des Schiffes auf das Ufer der Bug desselben im Sande stecken, während das Hinterheil im tiefen Wasser blieb, von welchem aus allein die Rettung bewerkstelligt werden konnte. Die Anzahl derjenigen, die den Tod im Wasser fanden, wurde noch dadurch vermehrt, daß man, um dieselben über Wasser zu erhalten, vom Dampfer aus Bänke, Tische und Stühle ins Wasser warf und dadurch viele verletzte, sowie dadurch, daß die Maschine beim Auflaufen des Dampfers auf den Strand nicht sofort gestoppt wurde, sodaß die Räder des Schiffes das Wasser am Strande fortwährend in heftiger Bewegung hielten. Obgleich vom Ufer aus alle mögliche Hilfe geleistet wurde, ist doch die Mehrzahl der Passagiere umgekommen. Die genaue Zahl der Verunglückten und der Geretteten konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

— [„Heil Dir im Siegeskranz!"] In Graz hatte sich der Festausschuß des Männergesangvereins an das dortige Corpskommando mit der Frage gewendet, ob es der für die Feierlichkeiten engagirten Militärkapelle gestattet sei, zu Ehren der deutschen Gäste die deutsche Nationalhymne „Heil Dir im Siegeskranz" zu spielen. Das Corpskommando erklärte sich für inkompetent und trat das Gesuch an das Kriegsministerium ab. Auch dieses entschied nicht selbständig, sondern frug bei der kaiserlichen Kabinetskanzlei an. Die Entscheidung der Kabinetskanzlei lautet nun dahin, daß es eine deutsche Nationalhymne überhaupt nicht gebe, daß jedoch die preußische Siegeshymne „Heil Dir im Siegeskranz" unter der Bedingung gespielt werden dürfe, daß sich sämmtliche in Graz garnisonirenden drei Militärkapellen an dem Vortrage gleichzeitig betheiligen und daß demselben die österreichische Volkshymne vorausgehen müsse.

— [Vom wiener Stephansthurm] nahmen am Sonnabend früh 5 Uhr zwei Bitzableiter-Monteure im Auftrage des Stadtbauamtes die Fahne ab, welche der Anstreicher Pircher dort aufgehißt.

— [In der holländischen Provinz Drenthe] hat ein Notar, da bei kleineren Verkäufen, namentlich des Ertrags von Feldern und Wiesen, gewöhnlich nur die Bewohner des betr. Dorfes erschienen, die Schullehrer ersucht, seine in einem Blatt veröffentlichte Bekanntmachung auf die große Schultafel zu schreiben und als Vorlage beim Unterricht im Schönschreiben zu gebrauchen. Dies geschieht nun auch in der That und die notariellen Bekanntmachungen werden auf diese Weise in Hunderten von Exemplaren durch die Schreibheifte der Schüler gerade unter denjenigen Kreisen verbreitet, für welche die ursprüngliche Anzeige bestimmt war. Ob die Schullehrer für die Aufnahme derselben bezahlt werden oder nicht, wird nicht gemeldet.

— [Wieder zwei verunglückte Bergsteiger!] Aus Kakopane im Tatragebirge ist die Nachricht eingetroffen, daß der 16jährige Sohn des Proto-Medikus an der dortigen Statthalterei, Biesiadecki, vom „Czerwony Wirch" gestürzt sei und sofort todt blieb. Der Verunglückte war Schüler der sechsten Gymnasialklasse und unternahm vor einiger Zeit einen Ferienausflug ins Gebirge. — Ferner wurde ein Herr Degiani aus Meran in der Nähe von Pfelders in Tirol am Fuße eines Felsens zerschmettert aufgefunden. In seiner Brieftasche befanden sich 350 Gulden. Seine Uhr zeigte ¾8.

— [Bauern-Justiz.] Aus Westpreußen berichtet der graudenzer „Gesellige": In der Ortschaft X. entbrannte unter den Besitzern jüngst ein heftiger Kampf um die Schulzenwürde. Man ließ sich's etwas kosten und die Partei, welche bislang im Schatten gestanden, errang den Sieg und damit das Dorfzepter. Die Verwaltungsbücher wurden einer eingehenden Prüfung unterzogen und es ergab sich, daß die aus dem Felde geschlagene Partei in mancher Beziehung im Trüben gefischt habe. In einer alsbald anberaumten Versammlung ergriff das neue Oberhaupt das Wort und hielt nachfolgende inhaltschwere Ansprache: „Nawerslüd, met uß (siehe Partei) is na hedrügersch umsprunge. Na de Böker heff wi söshmnert Mark to vel betahlt; nach dissem Book sint verkhunnert. Sin se in een Stunn nich tahlt, blunk lie upp de Dück, sörk hüt no tum Landrat na***." Ein drohnender Handschlag auf das betreffende Buch machte die Rede wohl besonders eindringlich machen; denn alsbald lösten sich zwei Personen, der frühere Scepterträger und der Rendant, von ihrem Sitze und wurden unter schallendem Gelächter unsichtbar. Nach kaum einer Stunde erschienen sie indeß wieder und legten einen gefüllten Beutel mit den Worten auf den Tisch: „Hie is das Geld." — „Goot," meinte der Schulze, „nu na dieiem Book (er legte ein anderes vor) noch tweehunnert in dieselbe Tid." Auch diese wurden herangeschafft. Nachdem das Geld unter die Besitzer vertheilt war, hielt das würdige Oberhaupt folgende Schlußrede: „Nu sind wi wedder ehrlich Nawerslüd. Enn goot, alles goot! De Versammlung is ut!"

Vereine und Versammlungen.

General-Versammlung des Thüringerwald-Vereins.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

S Saalfeld, 22. Aug.

In dem von Hrn. Hofgärtner Straubel geschmackvoll dekorirten Saale des Zapfe'schen Etablissements wurde heute mittag 12 Uhr, nachdem die Delegirten der Zweigvereine eine Vorbesprechung gepflogen, die diesjährige General-Versammlung des Thüringerwald-Vereins durch Hrn. Amtsrichter Trautvetter-Eisenach in Stellvertretung des durch Krankheit behinderten Hrn. Vorsitzenden Jordan-Eisenach, eröffnet.

Hr. Oberbürgermeister Brandt begrüßte namens der Stadt die erschienenen Mitglieder, Gäste und Einheimische, indem er seiner Rede die Eichendorff'schen Verse:

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt!"

zugrunde legt, das Wirken und Schaffen des Thüringerwald-Vereins in beredten Worten schilderte und den Bestrebungen desselben herzlichen Dank zollte. Mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf Se. Hoheit den Herzog Georg von Sachsen-Meiningen schloß die mit allgemeinem Beifall begrüßte Rede.

Der Herr Vorsitzende stellte hierauf für die erschienenen Vereine die Stimmenzahl von 1805 fest. Die Fassung des Protokolls der vorjährigen Generalversammlung fand ebenso Zustimmung wie der Bericht über den Stand, die Leistungen und die Wirksamkeit des Vereins im verflossenen Jahre. Der Rechnungsablage des Kassirers, welche mit 3795.12 M. in Einnahme und Ausgabe, sowie mit einem Bestand pr. 31. März 1886 von 1349.18 M. abschließt, wurde Entlastung ertheilt.

Es folgte die Wahl des Hauptvereins für die Zeit vom 1. April 1887 bis 31. März 1890. Einstimmig wurde das so bewährte Eisenach wiedergewählt.

Für die nächste Generalversammlung pr. 1887 stritten Meiningen und Oberweißbach um die Palme des Sieges; letztgenannter Ort wurde einstimmig — gegen die Stimmen von Friedrichroda — gewählt. Zu Revisoren der Abrechnung wurden die Herren Sparkassenverwalter L. Froebel und Kaufmann Moeller bestimmt.

Das vom Central-Ausschuß des Verbands deutscher Touristenvereine aufgrund der Beschlüsse der konstituirenden General-Versammlung in Fulda am 14. Mai 1883 eingeführte gemeinsame Abzeichen wurde zur Kenntnißnahme mitgetheilt, die Vorlage, betr. ein Schutzhausprojekt für den großen Hörselberg zur nächsten Generalversammlung zurückgestellt.

Nachdem noch der Antrag des Centralvorstandes auf bessere Fassung der §§ 3 und 5 der Satzungen die Genehmigung der Generalversammlung gefunden hatte, kamen die Anträge der Zweigvereine zur Berathung. Es stehen 2160 M. zur Verfügung.

Nach warmer Befürwortung des Herrn Amtsrichter Trinks und des Herrn Vertreters für Rudolstadt wurden dem Verein Saalfeld als letzte Beihilfe zur Tilgung der Bauschulden für den Kulmthurm 800 M. aus der Centralkasse gewährt, desgl. 400 M. zum Bleßthurmbaufond, dem Antrag des Vereins Eisfeld-Schalkau-Hildburghausen entsprechend. Ebenso wurde der nachträglich eingebrachte Antrag des Vereins Schleusingen-Ilmenau auf Gewährung von 500 M. als letzte Rate zum Adlersbergthurm genehmigt.

Abgelehnt wurde der Antrag des Vereins Meiningen, zum weiteren Ausbau des Dolmarhäuschens 500 M. zu bewilligen, während der Antrag Schmalkalden auf Zuschuß von 32.02 M. zu den Kosten eines Schutzhäuschens auf der Herrenkuppe bei Schmalkalden dem Centralvorstand zur Genehmigung überwiesen wurde.

Der Verein Oberweißbach zog seinen Antrag auf Zuschuß zum Bau eines Thurmes auf den Kirchberg zurück.

Nachdem Herr Oberst Panse-Weimar namens der Versammlung den Dank derselben dem Herrn Vorsitzenden für die Leitung der Verhandlungen ausgesprochen hatte, schloß letzterer den geschäftlichen Theil der Generalversammlung.

Es folgte ein frohes Mahl, gewürzt durch ernste und heitere Toaste. Konzertmusik und Illumination des Zapfe'schen Gartens, sowie ganz vorzügliche Vorträge des Lehrergesangvereins beschlossen den ersten Tag. Für morgen früh sind Ausflüge nach dem Kulm, nach Reschwitz, Eichicht 2c. geplant. Die Stadt hatte festlich geflaggt.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Einstellungs-Termin	Anmeldefrist	1. Gläubiger-Verf.	Prüfungstermin
Magnus Ramroth, Gastw. u. Kornhdlr.	Brilon	Brilon	16.8.	14.9.	14.9.	28.9.
Zarnig & Gries	Frankf. a. M.	Frankf. a. M.	14.8.	23.9.	13.9.	30.9.
Otto Frey, Brauereipächter	Petersdorf	Hermsdorf	17.8.	18.10.	13.9.	9.10.
Ferd. Klein, Materialwhdlr.	Posen	Posen	17.8.	13.10.	18.9.	23.10.
Ewald Paul, Cigarrenhdlr., i. Fa. M. Feldenberg	Berlin	Berlin	19.8.	15.10.	7.9.	11.11.
H. M. Berghem, Kfm.	Danzig	Danzig	19.8.	1.10.	16.9.	27.10.
H. L. W. Hofferbert, Hutmacher	Dresden	Dresden	18.8	13.9.	21.9.	21.9
C. Siegler, Pianofortehdlr. A. F. Th. Wiechers, Lotterieu. Effekten-Geschäft	Elbing	Elbing	18.8.	25.9.	16.9.	6.10.
Herm. Sternheim, Bankier, i. Fa. M. C. Sternheim	Hamburg	Hamburg	19.8.	1.10.	15.9.	15.10.
Ferd. Freund, Kfm.	Hannover	Hannover	18.8.	18.9.	16.9.	27.9.
F. W. Lange, Gutsbes.	Kottbus	Kottbus	18.8.	15.9.	1.9.	20.10.
G. H. Detkerosh, Landw.	Hüttenroda	Bacha	17.8.	13.9.	21.9.	21.9.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	20. Aug.		21. Aug.	
Granulated	—	M.	—	M.
Krystallzucker I.	—.—	„	—.—	„
Krystallzucker II.	—	„	—	„
Kornzucker 96 %	20.50—20.90	„	20,50—20.90	„
Kornzucker 95 %	—	„	—	„
Korns. Rend. 88 %	19,20—19,55	„	19.20—19,50	„
Nachprod. 88-92 %	—	„	—	„
do. Rend. 75 %	16,40—17.20	„	16,40—17,20	„

Tendenz am 21. Aug.: Unverändert.

	20. Aug.		21. Aug.	
fein Brodraffinade	27.00	M.	27.00	M.
fein Brodraffinade	26.50	„	26.50	„
Brod-Melis	—	„	—	„
Gem. Raffinade	25,75—26,00	„	25,75—26,00	„
Gem. Melis I.	24.75—25.00	„	24.75—25.00	„

Tendenz am 21. Aug.: Unverändert.

Magdeburger Börse vom 21. August.

Rohzucker I. Produkt:

Transito f. a. B. Hamburg.

August 11.17½ I .15, 11.12½ bez.

September 10.92½ 10.90 bez., —.— Br., —.— G.

Oktober-Dez. 10.87½ Br., 10.85 G.

Januar-März — bez. u. G., 10.97½ Br.

Tendenz: Ruhiger.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Braunschweig, 20. Aug. (Bericht von Eberhd. Mencke.) Rohzucker. Die gegenwärtige Berichtswoche brachte im allgemeinen wenig Veränderung mit sich und das Geschäft nahm, bei normalem Angebote und entsprechender mäßiger Nachfrage einen ruhigen Verlauf. An einigen Tagen trat hauptsächlich für prompte Exportzuckern etwas regere Bedarfsfrage auf, auch gute Raffinieriequalitäten waren vereinzelt leblastier gefragt, sodaß an und zu 10 bis 20 Pf. per Ctr. erhöhte Forderungen durchzubringen waren. Nachprodukte wurden in einigen wenigen Partien auf ungefähr vorwöchiger Werthbasis gehandelt. Der Wochenumsatz beläuft sich auf ca. 50,000 Ctr. — Raffinirter Zucker hatte diese Woche einen durchweg ruhigen Markt; trotz stillem Geschäftsgang konnten sich jedoch die vorwöchigen Notirungen ziemlich behaupten. — Es notiren heute:

Raffinirter Zucker.			Rohzucker. (Polarisationen nach Dr. Frühling & Dr. Schulz hier.)		
Raffinade	M. 27,25	—,— excl. F.	Krystall-Zucker	M. —,—	—,— incl.
Melis I.	„ 27,00	—,— „ „	Kornzucker 96 %	„ 20,80—20,50 excl.	
Melis II.	„ 26,75	—,— „ „		95 „	—,— —,— „
gem. Raffin. I.	„ 28,00—27,00 incl. S.			88 % R.	„ 19,50—19,10 „
gem. Melis	„ 25,75—25,00 „ „		Nachpr. 93—89 %	„	—,— —,— „
Würfelraffin. I.	„ 29,50—29,00 „ R.			75 % R.	„ 17,20—16,40 „
„ II.	„ —,— —,— „ „				

Rübenmelasse, 43° Bé (61,5° Brix) effektiv und spätere Lieferung, excl. Tonne: zur Entzuckerung 4,50—3,80 Mark und für Brennereien —,— Mark. Die Preise verstehen sich pr. 50 kg.

* Paris, 21. Aug. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 23,50 à —.— Weißer Zucker matt, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Aug. 31,60, pr. Sept. 31,75, pr. Okt.-Jan. 33,60, pr. Jan.-April 34,30.

* London, 21. Aug. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 12 nom. Rüben-Rohzucker 11½ ruhig. Centrifugal Cuba 12½.

* Antwerpen, 20. Aug. (Telegr.) Rübenzucker. Sofort 28,00 Frcs., Aug. —.— Frcs., Sept. 28,25 Frcs., Okt.-Dez. 28,50 Frcs. Jan.-März 29,00 bis —.— Frcs.

* New-York, 21. Aug. (Telegr.) Fair refining Muscovades 4⁹/₁₆ D.

Kaffee.

* Hamburg, 20. Aug. (Telegr.) Kaffee fest, Umsatz 6000 Sack.

* New-York, 19. Aug. (Telegr.) (Fair Rio-) 10.

Petroleum.

* Berlin, 21. Aug. (Amtl. Feststl.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Faß in Posen von 100 Ctr. Term. geschäftsl. Okt. — Ctr. Kündigungspr. —. Loco 21,06, Durchschnittspr. —, per diesen Mon. —.— bis —.—, Aug.-Sept. —.— bis —.—, per Sept.-Okt. —.— bis —.—, per Okt.-Nov. —.—, per Nov.-Dez. —.—.

* Stettin, 21. Aug. (Telegr.) Petroleum loco versteuert, Usance 1¼ % Tara 10,75 M.

* Hamburg, 21. Aug. (Telegr.) Fest. Standard white loco 6,30, Br. 6,20 Gd., pr. Aug. 6,20 Gd., pr. Sept.-Dez. 6,40 Gd.

* Bremen, 21. Aug. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco à 6,25 Br. Fester.

* Antwerpen, 21. Aug. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt., Type weiß, loco 15½ bez., 15⅛ Br., pr. Sept. 15¼ bez., 15⅛ Br., pr. Okt. 16 bez., 15⅞ Br., pr. Sept.-Dez. 16 bez., 16½ Br. Stetigend.

* New-York, 21. Aug. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 6⅛ Gd., do. do. in Philadelphia 6⅛ Gd., rohes Petroleum in New-York 5⅛, do. Pipe ine Certificates — D. 63½ C.

Spiritus.

* Berlin, 21. Aug. (Amtl. Feststl.) Spiritus pr. 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Term. wenig verändert Okt. 100,000 L. Kündigungspr. 38.3 bez. Durchschnittspr. — M. loco ohne Faß 38.5 M., per diesen Mon. 38.3—38.4 bis 38,5, per Aug.-Sept. 38.3 bis 38.4 bis 38,5 bez., per Sept.-Okt. 38,5 bis 38,6 bis 38,7 bez., per Okt.-Nov. 38.8 bis 39.0 bis 38,1 bez., per Nov.-Dez. 39.6 bis 38.7 bis 38.9 bez., Dez.-Jan. — bis — bez., per Jan.-Febr. — bis — bez., per Febr.-März —, bis — bez., per April-Mai 40,2 bis 40,1 bez. — Spiritus per 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 37,4 bis 37,3 bis — bez., ab Speicher — bis — bez.

* Magdeburg, 21. Aug. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 39,60—40,10. Die Reisesen der Kaufmannschaft.

* Leipzig, 21. Aug. Per 10,000 Lit.-Proz. ohne Faß loco 38,60 Gd. Matter.

* Posen, 21. Aug. (Telegr.) Loco ohne Faß 37,10, pr. Aug. 37,50, pr. Sept. 37,60, pr. Okt. 37,20, pr. Nov.-Dez. 36.70. Gekünd. — — Liter. Matt.

* Breslau, 21. Aug. (Telegr.) Pr. 100 Lit. 100 Proz. pr. Aug.-Sept. 37,50 pr. Sept.-Okt. 37,50, pr. Nov.-Dez. 37,60.

* Stettin, 21. Aug. (Telegr.) Matt, loco 38,80, pr. Aug.-Sept. 38,35, pr. Sept.-Okt. 38,50, pr. Okt.-Nov. 38,70.

* Hamburg, 21. Aug. (Telegr.) Geschäftslos, pr. Aug. 24¾ Br., pr. Sept.-Okt. 25 Br., per Okt.-Nov. 25¾, Br., per Nov.-Dez. 25¾ Br.

* Berlin, 21. Aug. (Telegr.) Ruhig, pr. Aug. 47,75, pr. Sept. 46,75 per Sept.-Dez. 44,50, pr. Jan.-April 43,00.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 21. Aug. (Amtl. Feststl.) Oelsaaten pr. 100 kg. Gekünd. — Ctr. Winterraps —,— M., Sommerraps —,— M., Winterrüben —.— M., Sommerrüben —.— M. — Rüböl pr. 100 kg mit Faß. Termine matt. Gekündigt 200 Centner. Kündigungspreis —.— M. Loco mit Faß —.— M. ohne Faß 42,05. Durchschnittspr. —.—, per diesen Monat —.— bis —.—, per Aug. —.—, per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 42.6 bis —.—, per Okt.-Nov. 42 08, per Nov.-Dez. 43,00, per Dez.-Jan. —.—, Jan.-Februar —.— bez., per April-Mai 43,8 bis 43.7. Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.

* Leipzig, 21. Aug. Rüböl per 100 kg netto loco 42,50 M. bez. 43.— Br. Ruhig. — Leinöl —.— M. — Raps per 1000 kg netto loco trockene Waare 185—190 bez., feuchte —.— M. — Rapskuchen 11.50 bez. u. Br.

* Köln, 21. Aug. (Telegr.) Rüböl loco 23,00 M., pr. Aug. —.— M., pr. Okt. 22,90 M., pr. Mai 23,40.

* Stettin, 21. Aug. (Telegr.) Rüböl geschäftslos, pr. August 42,00 M., pr Sept.-Okt. 42,00 M.

* Breslau, 21. Aug. (Telegr.) Rüböl pr. Sept.-Okt. 42,25 M., pr. April-Mai —,— M.

* Hamburg, 21. Aug. (Telegr.) Rüböl ruhig, loco 40½.

* Paris, 21. Aug. (Telegr.) Rüböl ruhig, pr. Aug. 51,50, pr. Sept. 51,75, pr. Sept.-Dez. 52,75, pr. Jan.-April 53,50

* New-York, 21. Aug. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 7,60, do. Fairbanks 7,55, do. Rohe & Brothers 7,55.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 20. Aug. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Erbsen gelbe zum Kochen, 20—36 M., Speisebohnen, weiße 20—40 M., Linsen 50—66 M.

* Berlin, 21. Aug. (Amtl. Feststl.) Mais pr 1000 kg. Loco unveränd. Termine —. Gekündigt 1,000 Ctr. Kündigungspr. 110.0 M. Loco 111—115 M. nach Qualität, abgel. Kündigungsscheine —.— Durchschnittspr. —.— M., per diesen Monat 110,00 nom., per Aug.-Sept. —.— M., per Sept.-Okt. 111.0 M., per Okt.-Nov. —.— M., per Nov.-Dez. —.— M., Amtlicher —.— M. bez., Amerikanischer —.— M. bez. — Erbsen per 100 kg. Kochwaare 160,0—200,0 M., Futterwaare 137—142 M. nach Qualität.

* Leipzig, 21. Aug. Mais pr. 1000 kg netto loco —.— M. bez., amerikanischer 115 bis 120 M. bez., Donau 115 bis 120 M. bez.

* Wien, 21 Aug. (Telegr.) Mais pr. Juni-Juli —.— Gd., —, Br., pr. Juli-Aug. 6,55 Gd., 6,57 Br., pr. Mai-Juni 5,66 Gd., 6,93 Br.

* Pest, 21. Aug. (Telegr.) Mais pr. Aug. —.— Gd., —, Br., pr. 1887 6,73 Gd., 6,75 Br. Kohlraps pr. Aug.-Sept. — à —.

* New-York, 21. Aug. (Telegr.) Mais (New) 52 C. pro Bushel.

Mehl.

* Berlin, 21. Aug. (Amtl. Feststl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 kg inversteuert incl. Sac Matt. Gekündigt —.— Centner. Kündigungspreis —.— M., Durchschnittspr. —.— M., pr. diesen Monat 17.80 bis 17,75 bis —.—, per Aug.-Sept. 17.80 bis 17.75 bez., per Sept.-Okt. 17.8½ bis 17.75 bez., per Okt.-Nov 17.85 bez., per Nov.-Dez. 17.90 bis —.— bez., per Dez.-Jan. —.— bez., pr. Jan.-Febr. —.— bez., pr. April-Mai 16.70 bez.

* Berlin, 21. Aug. Weizenmehl Nr. 00 23,00—21,50, Nr. 0 21,50—19,50. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 18,00—17,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 und 1 19,25—18,00 bez. per 100 kg brutto incl. Sac. — Roggenmehl Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1. Weizenmehl begehrt, hauptsächlich in billigeren Marken. — Roggenmehl gute Frage.

* Paris, 21. Aug. (Telegr.) Mehl 12 Marques ruhig, pr. Aug. 51,40, pr. Sept. 51,50 pr. Sept.-Dez. 52,00, pr. Nov.-Febr. 52,50 L.

* New-York, 21. Aug. (Telegr.) Mehl 3 D — C. im Fass (100 Pfd.)

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 20. Aug. (Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule 1,00—1,40 M., do. Bauchfleisch 0,90—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,50 M., Kalbfleisch 1,00—1,50 M., Hammelfleisch 0,80—1,30 M. Butter 1,80—2,60 M (per 1 kg). Eier (60 Stück) 2,20—3,20 M.

* Nordhausen, 21. Aug. Rindfleisch 1,10 bis 1,30 M., Schweinefleisch 1,10 bis 1,30 M., Kalbfleisch 0,80 bis 0,90 M., Hammelfleisch 1,00 bis 1,10 M., Speck (geräuch.) 1,40 bis 1,60 M., Butter 2,0 bis 2 10 M., Tafel-Butter 2,20 bis 2,60 M. per 1 kg. Eier Schock 2,50 bis 3,00 M., Käse 3,50 bis 4,00 M.

* New-York, 21. Aug. (Telegr.) Speck 6⅞ C. pro Pfd.

Kartoffeln.

* Berlin, 19. Aug. (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Polizei.-Präsid.) Kartoffeln 2,75—3,00 M. pr. 100 kg.

* Nordhausen, 21. Aug. Kartoffeln 4,00—5,00 M. pr. 100 kg.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 21. Aug. (Amtl. Feststl.) Kartoffelmehl pr. 100 kg brutto incl. Sack. Termine behauptet. Gek. 400 Ctr. Kündigungspr. 16.05 M. Loco 16,50 M., per diesen Monat 16,50 Br., abgelaufene Anmeldungen vom 1. d. —.— verkauft, Durchschnittspreis —.— M., pr. Aug.-Sept. 16,50 Br. —.— M., per Sept.-Okt. 16.50 Br., —.— Gd., Okt.-Nov. — Gd., per Nov.-Dez. —.— M., per April-Mai —.— Br., 16.70 Gd. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine behauptet. Gekündigt —.— Centner. Kündigungspr. —.— M. Loco 16,40 M., per diesen Mon. 16,40 Br., abgel. Anmeldungen vom 1. d. —.— verkauft, Durchschnittspr. —.— M., per Aug.-Sept. 16,40 bez, —.— Br., per Sept.-Okt. 16.42½ bez., —.— Br., per Okt.-Nov. —.— M., per Nov.-Dez. —.— Br., per April-Mai —.— Br., 16.70 bez. Feuchte Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sac. Termine —.— Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco —.— M., per diesen Monat —.— M.

Stroh. Heu.

* Berlin, 19. Aug. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Polizei.-Präsid.) Richtstroh 5,25—5,25 M. Heu 4,00—6,30 M.

* Nordhausen, 21. Aug. Stroh 3,50—4,00 M. Heu 4,00 bis 5,00 M. per 100 kg.

Wolle. Stoffe. Webwaaren.

* Manchester, 20. Aug. (Telegr.) 12r Water Taylor 6¹/₁₆, 30r Water Taylor 8¹/₁₆, 20r Water Leigh 7¹/₁₆, 30r Water Clayton 7⁹/₁₆, 32r Mock Brooke 7¹³/₁₆, 40r Mule Mayoll 7⁷/₁₆, 40r Medio Wilkinson 9 , 32r Warpcops Lees 7⁹/₁₆, 36r Warpcops Rowland 7¹³/₁₆, 40r Double Weston 8⁵/₁₆, 60r Double courante Qualität 11⁵/₁₆, 32" 116 yards 16 × 16 grey Printers aus 32r/40r 16½ Matt.

Baumwolle.

* New-York, 20. Aug. (Telegr.) Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 9,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 8,000 B., Ausfuhr nach dem Kontinent 1,000 B. Vorrath 196,000 B.

* New-York, 19. Aug. (Telegr.) Baumwolle in New-York 9⁹/₁₆, do. in New Orleans 9 ⅛ C. pro Pfd. Neue Baumwolle —.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860824021/fragment/page=0002